

Cristino Bohnert

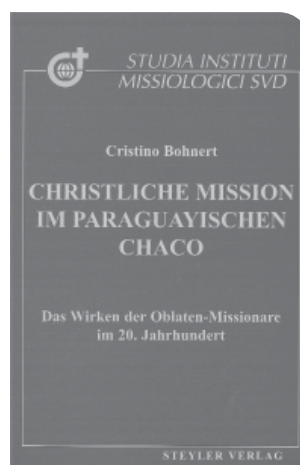
Christliche Mission im paraguayischen Chaco

Das Wirken der Oblaten-Missionare im 20. Jahrhundert.

Nettetal: Steyler-Verlag, 2009. – 362 S. – (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Bd. 91).

Der paraguayische Diözesanpriester Cristino Bohnert hat mit seiner Studie zur „christlichen Mission im paraguayischen Chaco“ einen wichtigen Beitrag zur Missionsgeschichte und zum Wirken der Oblaten-Missionare (OMI) in Paraguay vorgelegt. Die an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz im Wintersemester 2008/9 eingereichte und von den Lateinamerika-Experten Prof. Dr. Michael Sievernich SJ und Prof. Dr. Johannes Meier betreute Dissertation zeichnet die Geschichte der Oblaten-Missionare in Paraguay seit ihrer Ankunft in den 20er Jahren des 20. Jahrhundert nach und beleuchtet vor allem die Wandlung des Missionsverständnisses, zu der vor allem das 2. Vatikanische Konzil und die neuen theologischen Impulse des Missionsdekrets „Ad Gentes“ beigetragen haben. War der Impuls der ersten Missionare vor allem der, „Seelen (zu) retten, Seelen armer Menschen“ (S. 15), so versteht sich das missionarische Wirken heute – auch nicht ohne Selbstkritik – als ein Beitrag zur „menschlichen Förderung“, als eine dialogische Präsenz vor Ort mit dem Ziel der Ausbildung einer lebendigen, einer „autochthonen“ Kirche (S. 308).

„Auch unsere Arbeit“, so der Oblaten-Bischof Lucio Alfert OMI, „als Missionare wird hinterfragt und kritisiert von Politikern, Anthropologen, von Theologen und Missionaren wie auch von den Indígenas selbst: Haben wir heute noch ein Recht zu evangelisieren? Haben wir überhaupt verstanden, was Christus eigentlich wollte? Sind wir als Missionare genügend vorbereitet, um den wirklichen Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden? [...] Wir wissen heute nicht, wohin uns diese Wege führen werden. Sicher ist, dass wir nicht stehen bleiben dürfen.“ (S. 15) Nach einer Skizzierung des Forschungsstandes ist die Studie in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil (S. 26-92) werden die Rahmenbedingungen der Mission der Oblaten skizziert, die Region und Bevölkerung des Chaco, es wird ein Überblick über die verschiedenen Missionsperioden seit Ankunft der Jesuiten im südlichen Chaco 1609 gegeben. Der zweite Teil (S. 93-156) zeichnet zunächst die Gründung der Mission der Oblaten im bolivianischen Chaco nach, danach die eigentliche Missionstätigkeit der Oblaten in Paraguay bis zur Errichtung des Apostolischen Vikariates Pilcomayo und dann bis zum Beginn des 2. Vatikanischen



ISBN 978-3-8050-0561-6.
EUR 29.80.

Konzils. Der dritte Teil (S. 191-309) stellt die neuen Impulse des 2. Vatikanischen Konzils in den Mittelpunkt und seine Rezeption in der Kongregation der Oblaten-Missionare. Die praktische Umsetzung der neuen Missionsmethoden wird anhand verschiedener Formen der Pastoral aufgezeigt, der Indianerpastoral, der Landpastoral, Berufungspastoral, der Katechese, der Jugendpastoral, Erziehungspastoral und Gesundheitspastoral. Ein ausführliches Literaturverzeichnis mit Angabe der Quellen und Vorlage zentraler Dokumente, in denen der Wandel des Missionsverständnisses deutlich wird, ist angefügt (S. 310-360).

Bislang liegen Einzelstudien über den Beginn der missionarischen Tätigkeit der Oblaten vor, vor allem die von Pater Miguel Fritz OMI über die ersten Oblaten-Missionare. Ebenso sind verschiedene wissenschaftliche Arbeiten zur Missionstätigkeit bei den verschiedenen Indianervölkern des Chaco erstellt worden. Bohnerts Studie zeichnet sich gerade durch den Blick auf den Wandel des Missionsverständnisses bei den Oblaten-Missionaren aus und ist so ein wichtiger Beitrag zur Selbstvergewisserung der Missionstätigkeit der Oblaten in Paraguay. Cristino Bohnert hat das Wirken der Oblaten-Missionare mit großem Verständnis und Respekt nachgezeichnet und sich präzise auf die vorliegenden Quellen bezogen. Gerade der durch das 2. Vatikanische Konzil eingetretene Wandel im Missionsverständnis wird sehr klar herausgearbeitet und auf diesem Hintergrund die Desiderate gegenwärtiger Missionsarbeit formuliert, vor allem die stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Religionswissenschaften und der Ethnologie sowie die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinschaften, insbesondere den Mennoniten (S. 309). Weitere Arbeiten, so Bohnert, werden möglich sein, wenn das Generalarchiv der Oblatenmissionare in Rom und das Archiv der römischen Kongregation für die Glaubensverbreitung zugänglich sind. Notwendig seien Studien zum Missionar Joseph Seelwische und seinem Einfluss auf die Indianermission in Paraguay, eine Studie über den Wandermissionar und späteren Bischof Piet Shaw und vor allem auch die Erarbeitung einer Missionsgeschichte aus der Perspektive der Indígenas, wie es bereits der bolivianische Missionswissenschaftler Roberto Tomichá leistet. Eines der genannten Desiderate ist von Michael Krischer, Mitarbeiter von Missio-München, bearbeitet worden. Er hat auch im Zusammenhang mit der angestrebten Seligsprechung des volkstümlichen Bischofs Piet Shaw – genannt Pa'i Puku, langer Vater – eine Studie vorgelegt, die 2011 in einem Paraguay-Aufenthalt entstanden ist.

Margit Eckholt